

Nutzen Sie unser attraktives Zinsangebot.

FBK Dynamik-Sparbuch

8% p.a.
bei 2 Jahren Laufzeit
(bei Zinsansammlung:
8,32% p.a.)

Sprechen Sie mit
Herrn Kraul
0 69-75 77 203



FRANKFURTER

BODENKREDITBANK AG

Mendelssohnstr. 79, 6000 Frankfurt/M.
Tel. (069) 75 77-1, Fax (069) 75 77 215

Bereits heute möchten wir Sie auf die nächste

Sonderveröffentlichung

im Rahmen unserer regelmäßig erscheinenden

Wirtschaftssonderseiten

hinweisen.

Ausgabe: Deutsches Ärzteblatt
v. 15.11.1990

Thema: **Steueroasen**

Weitere Informationen erhalten Sie bei

DEUTSCHER ÄRZTE-VERLAG GMBH

-Anzeigenverkauf-

Dieselstr. 2, 5000 Köln 40

Tel.-Nr. 0 22 34/70 11-4 43

Fax-Nr. 0 22 34/70 11-4 44

Wertvolle Smaragde

direkt aus Kolumbien – Preisgelegenheiten (weit unter Schätzpreisen) zur Schmuck-/Kapitalanlage v. Priv. z. verk.

Fidelis Schindler

Tel. (07 11) 42 96 19

Legen Sie Ihr Geld besser an!

Am besten bei

Grafina:

Wir bieten:

8% Jahres-Zins auf Kontokorrent
bis 12% Jahres-Rendite auf feste Anlagen

Absolute Verschwiegenheit und Kulanz.
Klar und fair!

Büro Deutschland

Walter Stahl

Herrenfurttweg 4

D-8949 Salgen (bei Mindelheim)

Tel. 08265/1501 Fax: 08265/7979

Grafina Schweiz
Finanz + Investment
Kreuzbuchstrasse 36
CH-6045 Meggen

GOLF

Auf dem lukrativsten Sportmarkt der Welt bieten wir ein exklusives **AKTIENINVESTMENT** mit Festverzinsung Championship-Golfplätze und Golfimmobilien in Nordamerika (Rocky Mountains) und Europa (Berlin) in äußerst attraktiver Lage

Fa. **THE WESTWARD GOLF GROUP INC.**

% Wallner & Partner, 8000 München 40, Kaiserstr. 4

Tel. (0 89) 33 64 74, Fax (0 89) 34 84 44

OSTSEEBAD SCHÖNHAGEN

- Vielleicht eine der letzten Möglichkeiten der

ZONENRANDFÖRDERUNG

- Noch in 1990 über 70 000,- DM Sonderabschreibung bei einer Ferienwohnung
- für jeden Steuersparer geeignet
- komfortabel ausgestattet, auch zur Selbstnutzung.
Bj. 9/1990, KP 155 000,- DM
- Finanzierung ohne Eigenkapital

Informationen und Unterlagen nur über:

K + S Finanz, Lämershagener Str. 223
4800 Bielefeld 18, Tel. (0 52 02) 23 18

Investmentfonds: Harte Zeiten

Welche Strategie empfiehlt sich für Anleger in schwachen Börsenzeiten?

Auch Finanzprofis kochen nur mit Wasser: Trotz professionellen Managements schreiben die über 30 im Bundesverband Deutscher Investmentfonds (BVI) zusammengeschlossenen Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland für 1990 rote Zahlen – und das, obwohl sich das Jahr dank DDR-Hausse recht erfolgreich angelassen hatte. „Schuld“ daran ist die scharfe Baisse an der deutschen Börse, die den maßgeblichen DAX-Index allein im August um 12,7 Prozent purzeln ließ. Dem konnten sich die wenigsten der oftmals voll engagierten Fonds entziehen: Mit 9,7 Prozent Verlust im August hielt sich der Rückgang beim „Zürich Aktienfonds DWS“ zwar noch in relativen Grenzen, beim „BfG: Invest Aktienfonds“ liefen indes stolze 15,4 Prozent Miese auf.

Noch herbere Verluste hatten solche Fonds zu verzeichnen, die sich auf bestimmte Märkte oder Anlageformen spezialisierten: Der im asiatischen Raum engagierte MMWI-Asiak-Fonds büßte im August 16,1 Prozent seines Wertes ein, Zertifikate des – bereits im Verkaufsprospekt als „spekulativ“ dargestellten – PEH-Universal-Fonds OS mit Optionsscheinen als Anlageschwerpunkt verloren sogar 29,9 Prozent ihres Wertes – und dies innerhalb eines Monats. Selbst bei Rentenfonds schlugen sich schwacher Dollar und steigende Zinsen in roten Zahlen nieder: Im Schnitt ein halbes Prozent, in der Spitze aber bis zu 5,9 Prozent (Oppenheim Spezial I) mußten Anleger im August abschreiben, so daß selbst die Jahresperformance dieser als grundsätzlich eingestuft Anlage oftmals in den roten Zahlen liegt.

Der vielgepriesene Vorteil der Risikoverteilung durch eine breit gestreute und von Experten betreute Geldanlage kann sich mithin durchaus als Bumerang erweisen: Jeder Fonds unterliegt – will er nicht einen immer möglichen Kursaufschwung verpassen – einem Investitionszwang, der in schwachen Börsenphasen eben zu Verlusten führt. Die Risiken der Fondsanlage klettern dabei mit der Spezialisierung: Während global orientierte Standardfonds immer zumindest die theoretische Möglichkeit haben, etwa von Aktien in festverzinsliche Anlagen zu wechseln oder besonders schwache Währungen zu meiden, sind die in den letzten beiden Jahren besonders gern propagierten Länderfonds in vollem Umfang den Entwicklungen der jeweiligen Anlagemärkte ausgesetzt. Und so verwundert es nicht, daß gerade die hochgelobten Asien-Fonds heute zu den Spitzenreitern in der Verliererliste zählen: Nachdem der japanische Aktienindex von über 33 000 Punkten innerhalb weniger Wochen auf unter 24 000 Punkte gedrückt ist, gilt der Schadensbegrenzung jetzt das größte Augenmerk der Fondsmanager.

Ausstieg oder Umtausch erwägen

Dies soll andererseits nicht bedeuten, daß Investmentfonds uninteressant sind. Wissen sollte der Anleger jedoch, daß die bestehenden Risiken und die Einstiegskosten von 2,5 bis 6,0 Prozent – erhoben in Form des Ausgabeaufschlags – durchaus auch einmal zu Verlusten führen können. Gerade in schwachen Börsenzeiten sollte daher auch der Ausstieg oder –

manche Gesellschaften ermöglichen dies kostenfrei oder mit nur geringem Aufschlag – der Umtausch in einen anderen Fonds erwogen werden. Grundsätzlich gilt dabei: Aktienfonds mit weitgefächerter Anlagepalette gelten trotz des jüngsten Einbruchs als relativ kursstabil, während Spezialfonds auch die größten Risiken bergen. Umgekehrt wird ein breit streuender Fonds in einer Börsenhausse selten den Index schlagen können, während ein Spezialfonds dann nicht selten die Nase vorn hat. Rentenfonds gelten indes als weitaus weniger spekulativ, wobei insbesondere bei einer Beschränkung auf deutsche festverzinsliche Werte die Eigen-Anlage oftmals günstiger ist als die immerhin spesenbelastete Investition über einen Fonds. Recht wertstabil erweisen sich im übrigen die Immobilienfonds, wobei jedoch auch hier derzeit kaum die Renditen festverzinslicher Wertpapiere erreicht werden. Ihr Pluspunkt liegt in der steuerlichen Behandlung: Dank Immobilien-Investitionen ist zumindest ein Teil des Ertrags steuerfrei – wobei freilich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Fonds bestehen.

Das Inkrafttreten der EG-Investmentrichtlinie hat zu einem Zulassungsboom bei ausländischen Investmentfonds geführt. Mittlerweile ist der Markt selbst für Experten kaum noch überschaubar, und so kann erwartet werden, daß unter der Vielzahl angebotener Fonds auch das eine oder andere schwarze Schaf sein Auskommen finden wird. Insbesondere unerfahrene Anleger sind daher gut beraten, sich auf die namhaften deutschen Fonds zu beschränken. Nur dann, wenn der ausländische Fonds einerseits von einem renommierten Anbieter offeriert wird, andererseits aber auch aus der breiten Masse der Standardfonds hervorsticht, kann ein Engagement in Betracht gezogen werden.

Die Vielfalt der Fonds sollte freilich auch nicht dazu führen, daß Anleger nun – wie angeboten – eine professionelle Vermögensverwaltung mit der Auswahl des „richtigen“ Fonds beauftragen. Einerseits ist es nahezu unmöglich, weltweit alle Fonds laufend auf ihre Struktur und ihre Erfolge zu analysieren, andererseits entstehen dadurch letztlich nur zusätzliche Gebühren: Der Fonds selbst verlangt einen Ausgabeaufschlag, laufende Verwaltungsspesen, und auch jede Transaktion des Fonds ist mit Unkosten belastet. Kommen dann noch die Gebühren für die Auswahl des Fonds hinzu, werden die Vorteile einer Risikostreuung durch die überhöhten Kosten meist zunichte gemacht.

Ergebnisrechnungen: begrenzter Nutzen

Nicht voll vertrauen sollten Anleger auch auf die monatlich veröffentlichten Ergebnisse bundesdeutscher Investmentfonds. Zu Vergleichszwecken können sie zwar durchaus herangezogen werden, jedoch entsprechen die Zahlen keineswegs den in den genannten Zeiträumen erzielten Gewinnen. So geht der Bundesverband Deutscher Investmentgesellschaften einerseits von einer Anlage zum Rücknahmepreis aus, während der Anleger in der Praxis meist zwischen 2,5 und 6,0 Prozent Ausgabeaufschlag bezahlen muß. Zudem wird mit einer Wiederanlage der Erträge kalkuliert, so daß der Zinseszins-Effekt die Rendite insbesondere im Langfrist-Vergleich überproportional klettern läßt. Auch bei einer Anleihe oder einem Festgeldkonto käme jedoch niemand auf die Idee, die Zinseszinsen in die Renditeberechnung einzubeziehen. Auf die scharfe Pressekritik wollen die Investmentgesellschaften jetzt offenbar einlenken und – möglicherweise – neue Berechnungsmethoden anwenden. Peter Jobst

„WER NICHT LEASEN WILL, MUSS KAUFEN“

Wer kauft, bezahlt mit seiner Liquidität. Und mit seiner Bonität. Das Problem ist nur, daß man beides braucht, um erfolgreich zu sein und expandieren zu können.

Aber wie jeder Kaufmann heute weiß, muß man ja nicht alles kaufen, was man nutzen will. Man kann es leasen. Erstens ist das sinnvoll bei allen Gegenständen, die im Wert sinken. Zweitens erhält man sich seinen finanziellen Spielraum. Für Betriebskosten, Wareneinkauf, Auftragsfinanzierungen...

Die Frage ist also nicht, ob man least. Die Frage ist, bei wem man least. Fordern Sie unseren Beratungsfolder. Oder vereinbaren Sie einen Termin mit uns.



Leasing Aktiengesellschaft

KARL-GEUSEN-STRASSE 173 · 4000 DÜSSELDORF 1
TELEFON (02 11) 2 10 31 10 · FAX (02 11) 21 25 18

Ein Haus in der

Anders herum! Denn erst kommen die stattlichen Erträge bei der Tiroler Sparkasse.

Toskana.

für die wir ja bekannt sind. Damit kauft man dann vielleicht die diskrete Villa in

Ein Abenteuer

der Toskana, um zuletzt, als perfekte Krönung... Wie auch immer: In Südtirol hat

in Paris.

sich die Tiroler Sparkasse - Westbayerische größte Bank - längst als erste Adresse

Und ein Bankkonto

etabliert. Mit Ihren Repäsentanz in Bozen ebenso wie mit Ihren 60 Zweigstellen im

in Tirol.

heimatlichen (Nord-) Tirol. Mehr darüber unter 0043 / 512 / 5910 / 270 DW.

Tiroler Sparkasse
Bankaktiengesellschaft Innsbruck



In Tirol doheim. In Europa zu Hause